

# IMPULS

**ceas**  
Centre Ecologique Albert Schweitzer  
*zuhören, kreieren, teilen*

Informationszeitung des Centre Ecologique Albert Schweitzer

Nr. 30 / Juni 2024



## Engagement

*Ein Wert, der keine Grenzen kennt*

### Engagement für die burkinischen Imkerinnen und Imker

*Eine Begegnung mit der engagierten Forscherin Zalissa Savadogo*

### Ländliche Elektrifizierung in Madagaskar

*Die Bevölkerung von Mandialaza legt Hand an*

Die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Mandialaza beteiligen sich am Bau ihres Wasserkraftwerks. (Foto: Léa Dezprez)



## Die Bedeutung von Engagement

Was bedeutet Engagement? Es waren die Aussagen der Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller des Dokumentarfilms «Ruptures», der beim letzten Festival du Film Vert vom CEAS ausgezeichnet wurde, die mich dazu gebracht haben, über diesen Begriff nachzudenken. Diese neue, junge Generation ist für mich eine grosse Inspiration – denn sie ist bereit, sich mit Leib und Seele zu engagieren, wenn ihr Handeln mit ihren Werten und Überzeugungen in Einklang steht. Das Bedürfnis ihrem Leben und ihrer Arbeit einen Sinn zu geben, ist so gross, dass diese jungen Menschen, ohne zu zögern jedes Risiko eingehen, um für eine Sache einzustehen oder ein Projekt aufzugleisen, sobald sie ihre Bestimmung gefunden haben.

Das Interessante am Gedanken, sich entsprechend der eigenen Werte und Überzeugungen zu engagieren, ist, dass dieses Engagement auch soziale Bindungen und Gruppenzugehörigkeit mit sich bringt. In der Doku «Ruptures» erwähnt ein Jugendlicher, dass dieser kollektive Aktivismus für ihn das beste Mittel gegen die Klimaangst ist, unter der einige Vertreterinnen und Vertreter seiner Generation leiden. Denn man kann tatsächlich Gleichgesinnte kennenlernen, wenn man sich im Einklang mit den eigenen Werten engagiert.

Ich persönlich identifiziere mich stark mit diesem Konzept von Engagement und Gemeinschaft. Ich frage mich sogar, ob unser Engagement nicht das fehlende Glied ist, durch das wir wieder sozialere und solidarischere Bindungen und Strukturen sowie kollektive Bewegungen einführen können, um gemeinsam Lösungen für die grossen Herausforderungen unserer Zeit zu finden.

Des Weiteren frage ich mich, ob unsere oft selbstbezogenen Gesellschaften durch Engagement nicht zu mehr Glück finden und sich gemeinsam weiterentwickeln könnten. Wie Sie in der aktuellen Ausgabe des Impuls lesen können, berichten viele Menschen, dass ihr Engagement ihnen eine grosse Befriedigung gibt – sei es, weil es ihrem Leben einen Sinn gibt, weil sie dadurch einer Gruppe Gleichgesinnter angehören oder weil sie dadurch etwas bewirken können. Durch unser Engagement machen wir neue Erfahrungen, knüpfen neue Kontakte und bringen uns persönlich ein, um eine Gesellschaft zu schaffen, die unseren Vorstellungen entspricht.

Abschliessend möchte ich sagen, dass ich immer mehr davon überzeugt bin, dass unser Engagement ein erster Schritt hin zu grossen Veränderungen ist. Dass wir uns alle gemäss unseren persönlichen Möglichkeiten engagieren und dadurch Motivation und Wertschätzung finden können. Ich bin fest davon überzeugt, dass unsere Gesellschaften heute mehr denn je auf Menschen zählen können, die handeln und sich engagieren wollen, um ihrem Leben einen Sinn zu geben und sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Daher – ein grosses DANKESCHÖN an alle Menschen, die sich auf ihre Weise in unserer Welt einbringen und sich engagieren!



Jennifer Marchand

### Impressum

Die Zeitung Impuls erscheint vier Mal jährlich  
 Juniaufgabe 2023 auf Deutsch:  
 500 Exemplare, auf Französisch («Déclic»): 2500 Exemplare  
 Gedruckt auf FSC-Papier  
 Richtpreis für ein Jahresabonnement: CHF 10.-  
 Herausgeberschaft: CEAS  
 Rue des Beaux-Arts 21, CH-2000 Neuenburg  
 Tel: +41(0)32 725 08 36  
 IBAN: CH70 0076 6000 1031 4076 4  
 Redaktionskomitee: Patrick Kohler (Zuständig)  
 und Jennifer Marchand  
 Druck: Onlineprinters  
 Grafik & Layout: Christian Schoch,  
 Chézard-St-Martin, [www.atelierlameule.ch](http://www.atelierlameule.ch)  
 Übersetzung: Anna-Lena Burkhalter

ClimatePartner  
 climatiquement neutre

## Engagement ist die Summe aus unseren Werten und Handlungen

Für die aktuelle Ausgabe des Impuls haben wir das Thema «Engagement» gewählt, weil es ein Wert ist, der für die unzähligen Menschen im Umfeld des CEAS und seiner Projekte von grosser Bedeutung ist. Einer dieser Menschen ist der Programmverantwortliche Zeno Boila, der seit kurzem Teil des Neuenburger Teams ist und sich bereits vielseitig engagiert. Der junge Anthropologe und ehemalige Freiwillige schildert uns seine Sichtweise, die sein Engagement für das CEAS und für eine landwirtschaftliche Genossenschaft widerspiegelt.

Mit seinen 33 Jahren ist Zeno Boila schon weit herumgekommen und hat dabei bereits einen grossen Beitrag geleistet. Während seines Studiums an der Universität Neuenburg entschied er sich, seine Masterarbeit in Burkina Faso zu schreiben. Während sieben Monaten teilte er den Alltag der burkinischen Imkerinnen und Imker, um für das CEAS herauszufinden, wie man sie noch besser unterstützen kann. In Burkina Faso lernte er eine Form von freiwilligem Engagement kennen, die sich von der Freiwilligenarbeit in der Schweiz unterscheidet. «In jedem Land gibt es unterschiedliche Arten von Engagement. In Burkina Faso gibt es nicht nur gemeinschaftlich bewirtschaftete Felder und gemeinsam genutzte Getreidespeicher, sondern auch Formen der Ressourcenverwaltung und der gesellschaftlichen Organisation, die auf Freiwilligenarbeit zugunsten des Gemeinwohls basieren. Es gibt auch viel freiwilliges Engagement im familiären und

häuslichen Bereich, zum Beispiel innerhalb der Grossfamilie. Familiäre Beziehungen und Familienbande sind sehr wichtig und werden daher sorgfältig gepflegt. Dies erfordert einen Einsatz an Zeit und Ressourcen, der manchmal weit über die herkömmliche Form des freiwilligen Engagements hinausgeht, das wir in der Schweiz kennen.»

«Wenn ich den Begriff «Engagement» definieren müsste, denke ich dabei an den Wunsch nach Veränderung, der durch konkretes Handeln in die Tat umgesetzt werden kann. Gemäss dieser Definition können konkrete Handlungen durch Projektarbeit so organisiert werden, dass sie zu kollektivem Handeln werden. Kollektives Handeln bringt Menschen mit teilweise sehr unterschiedlichen Hintergründen zusammen, weil sie an einer gemeinsamen Vision arbeiten. Engagement zeichnet sich auch durch eine Art Pflichtgefühl gegenüber bestimmten Werten aus. In meinem Fall sind es die Umwelt und die soziale Gerechtigkeit, die mir besonders am Herzen liegen.»

«Deshalb habe ich mich nach dem Studium der Landwirtschaft zugewandt. Für mich ist die Produktion von Lebensmitteln, Obst und Gemüse eine Form des Handelns, die Veränderungen von unten nach oben – einen Bottom-up-Prozess – bewirken kann. Zusammen mit einigen Freunden habe ich bei mir im Tessin begonnen, ein Stück Land zu bewirtschaften. Wir träumten von einem Leben ohne Warenhäuser und von der Schaffung eines alternativen Arbeits- und



Zeno Boila verbindet seine Kompetenzen als Anthropologe mit engagierter Feldarbeit. (Foto: Olivia Lepori)

Lebensumfelds. Als wir feststellten, dass wir mehr produzieren, als wir selbst brauchen, gründeten wir eine landwirtschaftliche Genossenschaft und lieferten Gemüsekörbe aus. Das lief so gut, dass all unsere anfänglichen Hoffnungen übertroffen wurden. Nach vier Jahren Tätigkeit haben wir nun 110 Abonentinnen und Abonenten sowie 250 Genossenschaftsmitglieder. Ausserdem halten wir auch Konferenzen ab und führen Sensibilisierungskampagnen durch – an Schulen und direkt auf dem Feld.»

Durch sein persönliches und konkretes Engagement in einer Genossenschaft kann Zeno Boila die Standpunkte und Herausforderungen von Bauern und Verantwortlichen landwirtschaftlicher Genossenschaften in Afrika besser verstehen – auch wenn er sich bewusst ist, dass kein Kontext dem andern gleicht und keine Herangehensweise eins zu eins auf einen anderen Kontext übertragen werden kann. «Jeder Kontext und jedes Umfeld müssen ihre eigene, alternative Form der gesellschaftlichen Organisation und des Engagements finden. Ich würde unser Tessiner Genossenschaftsmodell nicht auf die Situation in Burkina Faso übertragen oder umgekehrt. Aber wir können uns gegenseitig inspirieren. Im Wesentlichen zeichnet sich das Genossenschaftswesen durch gemeinsame Werte aus, in deren Zentrum das Engagement steht. Beim Genossenschaftsmodell handelt es sich um ein Modell, das die Menschen zusammenbringt und sie einbezieht, so dass sie es wagen, von einer anderen Lebensform zu träumen.»



In Burkina Faso beruht die Bewirtschaftung der Felder oft auf gegenseitiger Hilfe und einer Form von Freiwilligenarbeit. (Foto: S. Zella)

Patrick Kohler

## Engagement für die burkinischen Imkerinnen und Imker

Zalissa Savadogo ist Doktorandin an der Universität Joseph KI-ZERBO in Ouagadougou. Sie widmet sich voll und ganz der Forschung im Bereich Imkerei und Bienenzucht in Burkina Faso. Dank ihrer soziologischen Sicht auf die Dinge kann das CEAS seinen Ansatz zur Unterstützung der burkinischen Imkerinnen und Imker laufend verbessern. Eine Begegnung mit einer engagierten Forscherin.

«Es hat mich mit grossem Stolz erfüllt, dass das CEAS mit dem Preis für die beste Organisation zur Unterstützung der Imkerbranche in Burkina Faso ausgezeichnet wurde.» Bei ihrem Besuch in der Schweiz lässt uns Zalissa Savadogo mit ihrem unerschöpflichen Wissen an ihrem Forschungsthema teilhaben. «Wenn ich

die manchmal im Widerspruch zu den Initiativen zur Unterstützung der Branche stehen: «Frauen gelten traditionell grundsätzlich als ungeeignet für Imkerarbeiten. Manche Menschen glauben, dass die Bienenstöcke nicht besiedelt werden, wenn sie von Frauen berührt werden, die ihre Periode haben. Ein anderer Aberglaube besagt, dass schwangere Frauen, die einen Bienenstock berühren, ihr Kind verlieren können. Die grösste Herausforderung besteht darin, die Traditionen, die Überzeugungen und den Volksglauben in Bezug auf die Bienenzucht mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen in Einklang zu bringen, die zur Verbesserung von Qualität und Quantität erforderlich sind.»



von Subventionen, auf denen sie Zinsen zahlen müssen, was hauptsächlich den Zentren zugutekommt». «Ausserdem schafft Burkina Faso es paradoxerweise nicht, die internationale Nachfrage zu decken, da die pro Honigsaison gewonnene Menge an Honig oft nicht ausreicht.» Zalissa trägt mit ihrer Arbeit dazu bei, diese Co-Abhängigkeiten ans Licht zu bringen und die wahren Herausforderungen und Probleme zu thematisieren. «Die Imkereizentren haben begriffen, dass der Sektor im Wandel ist.» Die Markteinführung neuer Bienenstöcke aus Ton, die aus der Zusammenarbeit des CEAS mit allen Branchenakteuren hervorgehen, trägt massgeblich zu diesem Wandel bei. «Bei diesen Bienenstöcken handelt es sich um ein Zwischenprodukt, das die Akteurinnen und Akteure im Gegensatz zu den traditionellen Bienenstöcken aus Stroh als modernes Produkt vermarkten können.» Dank diesem Argument können sie einen höheren Preis für ihren Honig verlangen. Letztes Jahr ist der Preis daher um durchschnittlich 6 % gestiegen – ein guter Anfang.

«Eines der wichtigsten Ergebnisse meiner Studie ist die Erkenntnis, in welchem Mass die Akteurinnen und Akteure in das vom CEAS geleitete Projekt eingebunden sind. Die Menschen sind richtig stolz auf die Bienenstöcke aus Ton, die von den Töpferinnen der beteiligten Dörfer hergestellt werden. Bei diesen Bienenstöcken handelt sich nicht um ein Produkt, das aus Europa importiert wird. Nein, sie entsprechen dem Wunsch der Bevölkerung nach lokalen Produkten – genau wie das KôKô-Donda, ein traditionelles afrikanisches Tuch, das in der Region Bobo-Dioulasso hergestellt wird.

Patrick Kohler



In ihrer Schutzkleidung kann Zalissa Savadogo die Tätigkeiten der burkinischen Imker hautnah miterleben. (Foto: COBF)

meine Arbeit in wenigen Worten zusammenfassen müsste, würde ich sagen, dass sie darin besteht, die lokalen Überzeugungen und Dynamiken in Burkina Faso rund um das Thema Bienenzucht besser zu verstehen, um so ihre Entwicklung besser unterstützen zu können.»

Durch ihre Erkenntnisse entwickelt Zalissa, die von einem burkinisch-schweizerischen Professorenteam betreut wird, den Ansatz des CEAS nach und nach weiter. Einerseits sind da der Volksglaube und all die althergebrachten Überzeugungen,

Andererseits gilt es, die manchmal undurchsichtigen Beziehungen zwischen den verschiedenen Branchenakteuren zu verstehen. «Ein Grossteil des Honigs wird von regionalen Imkereizentren gekauft und abgefüllt. Diese Zentren ermutigen die Imkerinnen und Imker, moderne Bienenstöcke zu verwenden, um einen höheren Preis für ihren Honig zu erzielen. Leider sind es jedoch genau diese Zentren, die diese modernen Bienenstöcke auch selbst vermarkten. Infolgedessen nehmen einige Imker Kredite auf oder erwerben Bienenstöcke mit Hilfe

## «Das Projekt lebt vom Engagement der einheimischen Bevölkerung»

Für Bastian Bise, ehrenamtlicher Mitarbeiter und Verantwortlicher für die Begleitung des Projekts Empower Mandialaza beim Förderverein des CEAS in Genf, ist es grossartig, den Projektfortschritt vor Ort miterleben zu dürfen. Im Rahmen dieses Projekts erhalten wir einen Einblick in die Komplexität und die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme eines Wasserkraftwerks im ländlichen Madagaskar. Da sich Bastian Bise vor Ort ein Bild der Schwierigkeiten, aber vor allem des Engagements der Bevölkerung machen konnte, ist er umso stolzer darauf, auf seine Weise zum Erfolg dieses Projekts beitragen zu können.

lokalen Gemeinschaften. Ein Grossteil der Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner hat sich unter teilweise schwierigen Arbeitsbedingungen am Bau des Wasserkraftwerks beteiligt. «Was mich am meisten beeindruckt, ist, mit welchem Engagement sich alle an die Arbeit gemacht haben. Meiner Ansicht nach lebt das Projekt vom Einsatz der einheimischen Bevölkerung. Die Leute transportieren die gesamte Ausrüstung und die Werkzeuge auf ihrem Rücken. Die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner werden zwar von erfahrenen Handwerkern betreut und geschult, verrichten diese Arbeiten aber selbst. Die gesamte Bevölkerung beteiligt sich, um das Material zu den

Erzieher und Kenner der verschiedenen Strukturen der Dorfgemeinschaften. Er schafft es, verschiedenen Bevölkerungsgruppen wie Jugendlichen, Bauernorganisationen, Frauen, Landeigentümern oder den Behörden den Sinn des Projekts zu vermitteln», betont Bastian Bise.

Ziel der zweiten Projektphase ist die Schaffung eines günstigen Umfelds für Investitionen, um die verschiedenen gegensätzlichen Herausforderungen wie die Elektrifizierung des ländlichen Raums und die Erhaltung der Natur im Schutzgebiet Anjozorobe-Angavo miteinander in Einklang zu bringen. Bastian Bise erklärt: «Was mir beim



Die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Mandialaza helfen beim Bau des Wasserkraftwerks. (Fotos: Léa Desprez)



Bastian Bise (links) im Gespräch mit Valiha Ralison Rakotomanankasina, einem in Mandialaza tätigen Sozio-Organisator.

«Hier sieht das Leben anders aus als in der Nähe der Hauptverkehrsachsen des Landes. Wenn man vor Ort ankommt, spürt man die Abgeschlossenheit und den fehlenden Zugang zu Ressourcen wie Strom und Wasser», betont Bastian Bise bei seinem Aufenthalt in der Gemeinde Mandialaza im letzten April. Für das CEAS ist die Inbetriebnahme eines Wasserkraftwerks in dieser ländlichen Region eine grosse Herausforderung, zumal sich das Projekt in der Nähe eines Schutzgebiets befindet. 2024 beginnt die zweite Phase, in der die drei Dörfer Fierenana, Mandialaza und Antseva mit Strom versorgt werden. Sobald das Kraftwerk in Betrieb ist, werden insgesamt 2'000 Haushalte ans Stromnetz angeschlossen werden können.

Baustellen zu bringen, die Strasse von Mandialaza bis zum Staudamm zu bauen und instand zu halten und den Wald aufzuforsten – eine Mammutaufgabe.»

Um die Bevölkerung zu sensibilisieren und zu mobilisieren kann das Projekt auch auf das unermüdliche Engagement von Valiha Ralison Rakotomanankasina zählen, einem in Mandialaza tätigen Sozio-Organisator. «Meine Begegnung mit Valiha war grossartig. Es ist sehr inspirierend, einen so engagierten Fachmann zu begleiten. Er ist gleichzeitig Baumschulgärtner, Vermittler,

CEAS immer gefallen hat, ist, dass wir auf die Bedürfnisse der Bevölkerung eingehen. Es ist keine Top-down-Vision, die man den Menschen von oben herab überstülpt. Das CEAS reagiert auf ein echtes Bedürfnis und schafft ein Projekt, das die Umwelt möglichst wenig belastet und zu einer möglichst umweltfreundlichen Entwicklung der Region beiträgt. Es bereitet mir Freude und macht mich stolz, an einem solchen Projekt mitzuwirken.»



### Spendenaufruf

Mit einer Spende von CHF 60.00 an das CEAS kann beispielsweise eine ganze Familie aus Mandialaza an das neue Stromnetz angeschlossen werden. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Jennifer Marchand

Für Bastian Bise liegt die Stärke des Projekts nebst der Beteiligung der zahlreichen lokalen Partner vor allem im Engagement der

## Wir setzen auf die Motivation und das Engagement der Lehrkräfte

Alles begann mit dem Rollenspiel «Dougou Propre», das darauf abzielt, Kinder für die Bedeutung und die Auswirkungen des Abfallmanagements zu sensibilisieren und dadurch einen Bezug zu den Projekten des CEAS herzustellen. Dank dieser Initiative konnten wir sowohl in der Schweiz als auch im Senegal ein umfassendes Konzept zu diesem Thema entwickeln und konkrete, wirksame Sensibilisierungsmassnahmen ergreifen, um grünere und nachhaltigere Schulen zu schaffen.

Léa Desprez, Programmassistentin beim CEAS, kennt sich mit Sensibilisierungsmassnahmen an Schulen aus. Nach dem Erfolg des Spiels «Dougou Propre» in der Schweiz wurde das Konzept auch an Schulen im Senegal getestet. Für Léa Desprez ist das Spiel ein wirksames Mittel, um die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf

sind nicht hier, um die Lehrpläne noch voller zu packen. Wir arbeiten mit Methoden, die sich flexibel an die jeweiligen Bedürfnisse anpassen», bekräftigt Léa. Wenn man eine möglichst grosse Übereinstimmung mit dem Lehrplan gewährleistet und die Lehrkräfte in den Prozess einbezieht, kann man komplexe Themen verständlich und sinnvoll vermitteln. Durch dieses Engagement der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler ist es gelungen, das Thema Abfallmanagement an der Schule in Meinier im Kanton Genf zu erörtern und zu zeigen, dass die Auseinandersetzung damit sogar Spass machen kann. Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler hat sich in kurzer Zeit merklich verändert. Die Schule hat sich sogar für ein Zero-Waste-Programm angemeldet, um dieser Dynamik noch weiter Vorschub zu leisten. Das verleiht allen einen grossen Motivationsschub und die Ergebnisse können sich sehen lassen. Dank seiner

weise einen Abfallsammeltag, um für ein sauberes Dorf zu sorgen. Mit den gesammelten Materialien bauten die Schülerinnen und Schüler im Anschluss Anlagen und Infrastruktur für die Schule. Die Klassen sind zwar gross, aber die Schülerinnen und Schüler sind aufmerksam und wissbegierig, wodurch starke Botschaften vermittelt werden können. In einer Schule im Dorf Pire sind einige Schülerinnen und Schüler, die beim Spiel «Dougou Propre» mitgemacht haben, nun Teil der Hygienebrigade an ihrer Schule. Diese Gruppe Jugendlicher sensibilisiert ihre Mitschülerinnen und Mitschüler und ermutigt sie dazu, sich so zu verhalten, dass sie ihre Schule sauber halten können.

Bei den Sensibilisierungskampagnen zum Thema Abfallmanagement geht es dem CEAS darum, die Vernetzung zwischen den Akteurinnen und Akteuren zu fördern, einen vorhandenen Bedarf zu decken und



Die Sensibilisierungsarbeit für das Abfallmanagement und die eigene Umwelt kann nicht früh genug beginnen. (Fotos: Pape Ndiaye)



Die Schülerinnen und Schüler der Hygienebrigade der Schule 1 im senegalesischen Dorf Pire sorgen in den Pausen für die Einhaltung der Sauberkeitsregeln.

die Thematik zu lenken. «Die Lehrkräfte haben erkannt, dass man den Kindern durch Spiele wichtige Botschaften und Informationen vermitteln kann.» Es waren auch die Lehrkräfte, die uns darum baten, die Arbeit zum Thema Abfallmanagement an den Schulen fortzusetzen.

In der Schweiz lassen der volle Terminkalender und der dichte Lehrplan den Lehrkräften wenig Raum und Zeit für die Entwicklung spezifischer Aktivitäten zu diesem Thema. Genau hier liegt also die Initiativkraft und die Stärke der Vorschläge des CEAS. «Wir

langjährigen Präsenz konnte das CEAS ein Vertrauensverhältnis zu den Lehrkräften aufbauen.

Im Senegal verfolgt das CEAS einen etwas anderen Ansatz. Hier erfolgt die Zusammenarbeit eher über Lehrerverbände oder Schulleiterinnen und Schulleiter. Zu sehen, wie die Kinder aktiv werden und gemeinsam eine echte Dynamik der Veränderung schaffen, spornt die Lehrkräfte dazu an, ihr Engagement fortzusetzen. Eine der Schulen, die beim Spiel «Dougou Propre» mitgemacht hatten, organisierte beispiels-

dabei mit den Lehrkräften zusammenzuarbeiten, damit diese zu Projektträgern werden. Für Léa Desprez steht fest: «Die Schülerinnen und Schüler tragen dazu bei, die Familien einzubinden. Wir möchten der jungen Generation – also den Bürgerinnen und Bürgern von morgen – positive Botschaften vermitteln, damit sie versuchen das Gelernte zu Hause umzusetzen. Ziel ist es, eine Grundlage für umfassende Verhaltensänderungen zu schaffen.»

Jennifer Marchand

## Ich habe viel zurückbekommen

Nach über zwanzig Jahren ehrenamtlichem Engagement geht Micheline Vuilleumier in ihren zweiten, wohlverdienten Ruhestand. Viele kennen sie zwar durch ihre Tätigkeit an den Infoständen des CEAS-Fördervereins in Neuenburg, aber es ist weit weniger bekannt, dass ihr Engagement für andere Menschen und für unseren Planeten weit darüber hinausgeht.

Ein Gespräch mit Micheline Vuilleumier ist wie ein spannendes Buch – jedes Kapitel ist voller Überraschungen. In ihren 80 Lebensjahren war sie 21 Jahre lang als ehrenamtliche Mitarbeiterin für das CEAS und seinen Förderverein in Neuenburg tätig. Allein diese Anzahl Jahre freiwilliger Arbeit verdient grossen Respekt, aber im Gespräch mit ihr wird rasch klar, dass dies nur die Spitze des Eisbergs ist und ihr langjähriges Engagement viel weiter reicht.

Wir haben uns in einem Bio-Café im Zentrum von Neuenburg für ein Interview getroffen, das sie vor lauter Bescheidenheit beinahe ausgeschlagen hätte. «Mein Engagement für das CEAS begann mit einem Einsatz an einem Stand an der «Fête de la Terre» in Cernier. Das war im Jahr 2003», erinnert sie sich. «Das CEAS bot dort zum ersten Mal Kosmetikprodukte auf Sheabutterbasis aus Burkina Faso an. Ich selbst war gerade in den Ruhestand getreten und hatte Zeit und Lust, mich zu engagieren. Ich trat dem Regionalkomitee des CEAS-Fördervereins in Neuenburg bei und erklärte mich dazu bereit, jede Woche im Büro die Pakete für den Fairtrade-Shop der NGO herzurichten. Das war meine Funktion, die ich 10 Jahre lang ausübte – in all dieser Zeit fühlte ich mich wie ein Mitglied des Teams. Ich war stets zu den Geburtstagsfeiern der Mitarbeitenden und zum Weihnachtessen eingeladen. In gewisser Weise bot mir dies auch nach meiner Pensionierung einen Rahmen für Austausch unter Kolleginnen und Kollegen.»

Micheline Vuilleumier machte sich auch mit der Arbeit des CEAS in Afrika vertraut – zu diesem Zweck reiste sie erst nach Madagaskar, später auch in den Senegal



Micheline Vuilleumier (Dritte von links) war fast 20 Jahre lang an den Ständen des Fördervereins Neuenburg (ASCEAS-NE) im Einsatz. (Foto: S. Marccoli)

und nach Burkina Faso. «Ich war interessiert und wollte andere Kulturen und Menschen kennenzulernen – anders als in gewöhnlichen Ferien.»

Diese Freude am Entdecken und ihr Aktivismus begleiten sie bereits seit ihrer Jugend: Sie war Französischlehrerin in China und protestierte sowohl gegen den Vietnamkrieg als auch gegen Atomkraftwerke. Sie setzt sich ausserdem sowohl für die Unterstützung der in algerischen Flüchtlingslagern lebenden sahraischen Frauen als auch ganz allgemein für Frauenrechte und Gleichstellung ein. Als ich sie frage, was ihre verschiedenen Engagements gemeinsam haben, zögert sie keine Sekunde: «Feminismus, Umweltschutz und Teilen – und eine eher linke politische Haltung.»

Unser Interview endet mit folgendem Fazit: «Teilen hat für mich oberste Priorität. Sich für eine Sache zu engagieren, bedeutet nicht nur Arbeit – es gibt einem auch enorm viel. In all den Jahren meines Engagements habe ich viel zurückbekommen: Das ist eine echte Bereicherung.»

Nun ist es an der Zeit, ein neues Kapitel aufzuschlagen. Bei dieser Gelegenheit möchten das CEAS-Team und das Komitee der Fördervereine des CEAS (ASCEAS) Micheline ihren aufrichtigen Dank aussprechen: Herzlichen Dank für dein Engagement, deine ansteckende gute Laune und deine Grosszügigkeit.

Patrick Kohler

## Schliessen Sie sich uns an!

Möchten Sie die Arbeit des CEAS in Ihrer Region unterstützen? Werden Sie Mitglied in einem der Regionalkomitees unserer Fördervereine und engagieren Sie sich zusammen mit uns für ein besseres Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie an [info@ceas.ch](mailto:info@ceas.ch)

## Entdecken Sie neue Geschmacksrichtungen

Moringa-Grün oder Combava-Gelb – dank unserer Gewürze aus Madagaskar präsentieren sich auch die Gerichte auf Ihrem Teller in den Farben des Sommers. Bevor Sie Ihren Grill- und Sommergerichten mehr Aroma verleihen, sollten Sie prüfen, wie gut Sie über die Herkunft unserer Gewürze Bescheid wissen und zu welchen Gerichten sie passen. All unsere Gewürze werden auf faire und natürliche Weise hergestellt – vom Anbau und der Ernte durch madagassische Bäuerinnen und Bauern bis hin zur Verarbeitung und zum Vertrieb. Der Fairtrade-Shop des CEAS unterstützt lokale Kleinproduzentinnen und -produzenten in Madagaskar und Burkina Faso. Dank Ihren Einkäufen kann das CEAS sein Engagement für die einheimische Bevölkerung fortsetzen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen einen guten Appetit!



### La boutique

Bitte lassen Sie mir folgende Produkte gegen Rechnung zukommen:	Preis (CHF)	Anzahl	Total
<b>Gewürze aus Madagaskar</b>			
Rosa Pfeffer - 25g	7.20	_____	_____
Zimtpulver - 45g	6.10	_____	_____
Combava-Pulver (Kaffernlimette) - 45g	7.90	_____	_____
Kurkumapulver - 45g	7.00	_____	_____
Ingwerpulver - 45g	7.70	_____	_____
Moringapulver - 45g	13.00	_____	_____
Schwarzer Pfeffer, ganze Körner - 50g	7.20	_____	_____
Wildpfeffer, ganze Körner - 50g	8.80	_____	_____
<b>Trockenfrüchte</b>			
Getrocknete Bio-Mango aus Burkina Faso 100g	4.10	_____	_____
Getrocknete Litschis aus Madagaskar 50g	4.00	_____	_____
Getrocknete Bananen aus Madagaskar 50g	3.00	_____	_____
<b>Sheabutter-Seife aus Burkina Faso (Frauenvereinigung Yam Leendé)</b>			
Balanites aegyptiaca/Wüstendattel	5.00	_____	_____
Zitronengras	5.00	_____	_____
Neem	5.00	_____	_____
Henna und Honig	5.00	_____	_____
Sheabutter-Kugelseife – Zitronengras	5.00	_____	_____
Sheabutter-Kugelseife im Körbchen	6.40	_____	_____
<b>Sheabutter-Produkte aus Burkina Faso</b>			
Lippenbalsam auf Sheabutter- und Bienenwachsbasis	9.00	_____	_____
Bio-Sheabutter 150g	29.00	_____	_____
Bio-Sheabutter – Mandel 20g	7.90	_____	_____
Bio-Sheabutter – Tiaré-Blüte 20g	7.90	_____	_____
Sheabutter-Öl Pflege & Massage 100ml	24.50	_____	_____
Peeling auf Zucker- und Sheabutterbasis 240g	21.80	_____	_____
Lieferkosten	9.00	_____	9.00
<b>TOTAL</b>		_____	_____



Bestellen Sie direkt und schnell über unseren Online-Shop [www.leshop-equitable.ch](http://www.leshop-equitable.ch) oder kontaktieren Sie uns per E-Mail: [boutique@ceas.ch](mailto:boutique@ceas.ch) oder telefonisch unter 032 725 08 36

Frau  Herr

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

[www.leshop-equitable.ch](http://www.leshop-equitable.ch)



Centre Ecologique Albert Schweitzer  
Rue des Beaux-Arts 21  
CH-2000 Neuchâtel, Suisse

T. +41 (0)32 725 08 36  
[info@ceas.ch](mailto:info@ceas.ch)  
[www.facebook.com/ceas.ch](http://www.facebook.com/ceas.ch)

BCN: IBAN CH70 0076 6000 1031 4076 4

[www.ceas.ch](http://www.ceas.ch)

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen  
Betrag und Spende bestätigen

